

# Nachweise vom Kleinen Esparsetten-Bläuling (*Polyommatus thersites* Cantener, 1835) aus Kärnten (Österreich): eine für die Region des Nationalparks Hohe Tauern bisher unbekannt Tagfalterart (Lepidoptera: Lycaenidae).

Von Patrick GROS

---

## Schlagworte:

Lepidoptera, Lycaenidae, *Polyommatus thersites*, Verbreitung, Nationalpark Hohe Tauern, Kärnten, Österreich.

## Zusammenfassung:

Populationen vom Kleinen Esparsetten-Bläuling *Polyommatus thersites* wurden in den Kärntner Nationalparkgemeinden Obervellach und Großkirchheim (Nationalpark Hohe Tauern) entdeckt. Das Vorkommen der Art in der Umgebung von Villach konnte durch die Untersuchung der Bestände der Belegsammlung des Museums Haus der Natur in Salzburg bestätigt werden. *P. thersites* war aus der Region des Nationalparks Hohe Tauern bislang nicht gemeldet, ihr Vorkommen in Kärnten galt als fraglich. Eine Zusammenfassung der in Kärnten bisher gemeldeten Fundorte von *P. thersites* wird gegeben.

## Einleitung

Aufgrund der äußeren Ähnlichkeit mit dem Gemeinen Bläuling *Polyommatus icarus* zählt der Kleine Esparsetten-Bläuling *Polyommatus thersites* zu den eher schwer zu bestimmenden Bläulingsarten. In den Lebensräumen von *P. thersites* fliegt meistens auch *P. icarus*, wobei der seltenere *P. thersites* wahrscheinlich oft übersehen wird. Diese Bläulingsart, die von SETTELE & REINHARDT (1999) als standort-treue, xerothermophile Offenlandart bezeichnet wird, kommt in Österreich lediglich lokal vor. Nach HUEMER & TARMANN (1993) wurde *P. thersites* bis auf Salzburg und Osttirol in allen Bundesländern nachgewiesen, wobei das Vorkommen dieser Art in Kärnten nach WIESER & HUEMER (1999) als fraglich gilt. Im Verbreitungsatlas von REICHL (1992) werden nur wenige alte Fundorte dargestellt, die nach Wieser (pers. Mitt.) als unbestätigt zu betrachten sind. In der Roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs wird die Art jedenfalls als in Kärnten ausgestorben angeführt, für das gesamte Bundesge-

## Key Words:

Lepidoptera, Lycaenidae, *Polyommatus thersites*, distribution, Hohe Tauern national park, Carinthia, Austria.

## Abstract:

Populations of Chapman's Blue *Polyommatus thersites* were discovered in Obervellach and Großkirchheim, in the carinthian part of the region of the Hohe Tauern national park. The examination of the collection of the museum „Haus der Natur“ in Salzburg leads to the confirmation of the occurrence of this species in the region of Villach. Until now, *P. thersites* was not known in the region of the Hohe Tauern national park, and its occurrence in Carinthia was questionable. Further information about the distribution of this species in Carinthia is given.

biet gilt *P. thersites* als stark gefährdet (HUEMER et al. 1994). Bezogen auf die verschiedenen Bundesländer Österreichs ist die Gefährdungssituation von *P. thersites* sehr unterschiedlich. In Niederösterreich, wo die Art geeignetere klimatische Bedingungen vorfinden dürfte, ist *P. thersites* z. B. „lediglich“ als gefährdet eingestuft; zudem scheint diese Art dort den Schwerpunkt ihrer Verbreitung in Österreich zu besitzen, wobei Niederösterreich auf nationaler Ebene eine große Verantwortung im Schutz von *P. thersites* zukommt (HÖTTINGER & PENNERSTORFER 1999). Im Bereich der Hohen Tauern sowie nördlich davon im gesamten Bundesland Salzburg wurde die Art hingegen nie gemeldet; aufgrund klimatischer Gegebenheiten ist das Vorkommen von *P. thersites* in Salzburg auch unwahrscheinlich (dieses Bundesland ist außerdem lepidopterologisch verhältnismäßig gut erforscht). Auf der „Südseite“ der Hohen Tauern herrschen lokal besonders günstige mikroklimatische Bedingungen, die das Vorkommen dauerhafter Populationen von thermophilen Arten erlauben, die auf der „Nordseite“ derselben Region nie (z. B. *Amata phegea*) oder lediglich in außergewöhnlich warmen Jahren (z. B. *Plebejus glandon*) nachgewiesen wurden. Dementsprechend ist das Vorkommen weiterer, bisher unentdeckter Populationen thermophiler Arten in den Kärntner und Osttiroler Anteilen der Hohen Tauern zu erwarten, was im Rahmen der vorliegenden Arbeit mit dem Fund von *P. thersites* bestätigt werden konnte.

### Methoden

Das Untersuchungsgebiet besteht aus den zumeist steilen Südhängen des Mölltals beim Pfaffenberg und des Zirknitztals beim Kulmerkogel in den Gemeindegebieten von Obervellach bzw. Großkirchheim (Region der Kärntner Hohe Tauern, vgl. WIESER & HUEMER 1999). Im Rahmen des Aufbaus des sogenannten Biodiversitätsarchives des Nationalparks Hohe Tauern im naturkundlichen Museum „Haus der Natur“ in Salzburg wurden in diesen Gebieten zwei Exkursionen zur Erfassung tagfliegender Schmetterlinge im Juli 2003 durchgeführt. Die Funde, die in dieser Arbeit behandelt werden, erfolgten in Magerrasen mit Trockenrasencharakter: eine beim Pfaffenberg typische Pflanzenart ist z. B. die Rheinische Flockenblume *Centaurea stoebe*.

In einem zweiten Schritt wurden die lepidopterologischen Sammelbestände des Haus der Natur überprüft, die aus Kärnten stammen. Besonders die Belege, die bislang unter *Polyommatus icarus* eingereiht waren, wurden einer genauen Untersuchung unterzogen.

Schließlich wurde versucht, genauere Informationen zu den Meldungen von *P. thersites* aus Kärnten, die im Verbreitungsatlas von REICHL (1992) dargestellt werden, zu erlangen. Eine entsprechende Anfrage wurde der Verwaltung der zoologischen Datenbank ZOBODAT in Linz gesendet.

## Ergebnisse und Diskussion

### Hinweise zur Bestimmung von *P. thersites*

Wie bereits erwähnt sind die Unterscheidungsmerkmale zwischen *P. thersites* und *P. icarus* geringfügig: der erste Hinweis liegt auf der Unterseite der Vorderflügel von *P. thersites*, bei dem die basalen Flecken fehlen (Abb. 1).

Da diese „Wurzelpunkte“ (vgl. SBN 1987) auch bei *P. icarus* gelegentlich fehlen können (Form *icarinus* Scriba, 1795, vgl. HIGGINS & RILEY 1975), müssen jedoch zusätzliche Merkmale herangezogen werden, die allerdings nur bei männlichen Individuen festgestellt werden können: auf der Oberseite der Vorderflügel des Männchens wird meist von einer auffälligen, flaumartigen Fläche aus Duftschuppen (Androconien) berichtet, die nur bei *P. thersites* sichtbar ist (vgl. HIGGINS & RILEY 1975, SBN 1987, TOLMAN & LEWINGTON 1997). Das entsprechende Duftschuppenfeld wird in Abb. 2 verdeutlicht: nach eigenen Beobachtungen besteht dieser Fleck aus z. T. dicht aneinander liegenden Härchen, die bei *P. thersites* weißlich sind und das Licht unter günstigem Einfall besonders gut reflektieren.

Bei Tieren, die mit offenen Flügeln sitzen, erscheint dieser Fleck als ein hell-gelbbläuliches Feld, das sich vom restlichen, tiefer violett-blauen Flügel absetzt. Bei einigen Populationen (z. B. in höheren Gebirgslagen) kann der Fleck etwas undeutlicher sein (geringere Härchendichte), bleibt in der Regel aber sichtbar. Im Zweifelsfall sollten Individuen gefangen werden und durch das Binokular angesehen werden: bei entsprechender Vergrößerung sind die Härchen gut erkennbar. Bei *P. icarus* besteht diese Duftschuppenfläche vorwiegend aus dunkleren, bräunlichen Härchen, die lediglich unter dem Binokular wahrgenommen werden können: ein entsprechender Fleck ist bei *P. icarus* mit freiem Auge also nicht auszumachen, nur eine dunkle, etwas bräunliche Fläche scheint dadurch den zentralen Bereich der Vorderflügel des Männchens einzunehmen.

Ebenfalls anhand der Gestalt der männlichen Genitalien (Subuncus) können *P. thersites* und *P. icarus* unterschieden werden (EBERT & RENNWALD 1993). Zur Beurteilung der Genitalmorphologie müssen die Tiere jedoch gefangen, meistens auch getötet werden, was in Kärnten aufgrund der Gesetzeslage bei Zufallsfunden derzeit nicht möglich ist.

Die Weibchen ähneln aufgrund des fehlenden Punktes der Vorderflügelunterseite äußerlich sehr die der Sonnenröschen-Bläulinge *Aricia agestis* und *A. artaxerxes*, fallen jedoch dem geübten Auge aufgrund des rundlicheren Flügelschnittes (wie bei *P. icarus*) sofort auf.

### Nachweise aus Kärnten

Populationen von *P. thersites* konnten in den Untersuchungsgebieten vorgefunden werden.

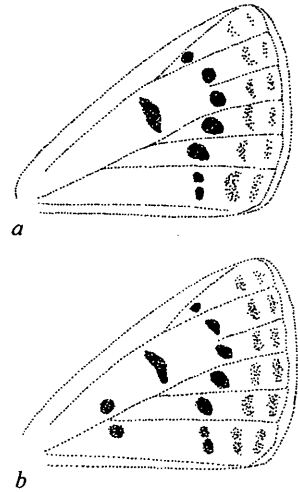


Abb. 1: Unterseite der Vorderflügel von *Polyommatus thersites* (a) und *Polyommatus icarus* (b): Die beiden Flecken der Vorderflügelbasis fehlen bei *P. thersites*.

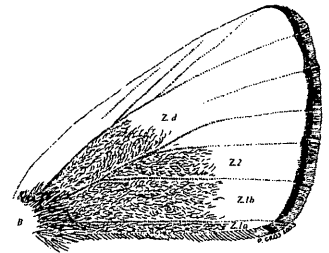


Abb. 2: Eine flaumartige Duftschuppenfläche aus feinen Härchen erstreckt sich von der Basis aus über die Zellen 1a, 1b, 2 (Z.1a bis 2) und die Diskoidalzelle (Z.d) der Vorderflügel der Männchen von *Polyommatus thersites* und *Polyommatus icarus*. Diese Härchen sind bei *P. thersites* weißlich, wobei die entsprechende Fläche unter günstigem Lichteinfall als ein hell-gelbbläuliches Feld erscheint, das sich vom restlichen, tiefer violett-blauen Flügel absetzt. Bei *P. icarus* sind diese Härchen vorwiegend bräunlich: die Duftschuppenfläche ist mit freiem Auge kaum auszumachen. Die längeren, bläulichen Haare der Basis der Vorderflügel (B) sind bei den untersuchten Arten nicht oder kaum zu unterscheiden.

Bei Obervellach flog *P. thersites* am 15.07.03 in Höhenlagen zwischen 840 und 960 m über NN mit *P. icarus* sympatrisch. Zunächst wurde ein typisches, frischgeschlüpftes Weibchen beobachtet (siehe oben), dann wurden besonders kräftig fliegende Bläulingsmännchen, die z. T. bereits etwas abgefliegen waren, näher betrachtet, wobei die äußerlichen Merkmale der Vorderflügel von *P. thersites* (siehe oben) eindeutig erkannt werden konnten. Potentielle Raupennährpflanzen von *P. thersites*, *Onobrychis* spp. (vgl. SBN 1987, EBERT & RENNWALD 1993, WEIDEMANN 1995) waren in den entsprechenden Habitaten gut vertreten. Die Lebensräume werden hier extensiv beweidet, z. T. extensiv gemäht, offensichtlich ohne Nährstoffeintrag durch Düngung. Ob es sich dort um Individuen einer einzigen Generation handelte, wie sie für Gebirgspopulationen beschrieben wurde (SBN 1987) bleibt noch zu erfahren. Nach SBN (1987) fliegt *P. thersites* in tieferen Lagen in zwei Generationen (April-Mitte Juni und Juli-September), in höheren Lagen in einer Generation im Juli.

Die im entsprechenden Lebensraum am 15.07.03 beobachteten Begleitarten von *P. thersites* werden in Tab. 1 aufgelistet. Besonders interessant ist der Fund der Rote Liste-Arten (nach WIESER & HUEMER 1999) *Maculinea arion* (Thymian-Ameisenbläuling), die zudem eine Art der europäischen FFH-Richtlinie (Anhang IV) ist, und *Melitaea phoebe* (Flockenblumen-Scheckenfalter), die als xerothermophile Arten (SETTELE & REINHARDT 1999) einen weiteren Hinweis über die besonderen mikroklimatischen Bedingungen im untersuchten Standort liefern. Weiters sei noch erwähnt, dass wärmeliebende Arten dort auch unter den Orthopteren beobachtet wurden: in diesen Zusammenhang besonders erwähnenswert sind die auffälligen Arten *Arcyptera fusca* (Große Höckerschrecke) und *Oedipoda caerulescens* (Blauflügelige Ödlandschrecke), die dort gut vertreten waren.

Bei Großkirchheim wurden am 26.07.03 Populationen von *P. thersites* in Höhenlagen zwischen 1400 und 1480 m über NN, also deutlich höher als in Obervellach, festgestellt. Hier konnten mehrere Individuen (Männchen und Weibchen) beobachtet werden. *P. icarus* wurde dort nicht festgestellt. Potentielle Raupennährpflanzen von *P. thersites*, *Onobrychis* spp. (siehe oben) waren in den entspre-

Tab. 1.  
Tagfliegende Schmetterlingsarten, die am 15.07.03 im Untersuchungsgebiet bei Obervellach beobachtet wurden. Die Arten sind alphabetisch aufgelistet; Nomenklatur aus KARSHOLT & RAZOWSKI (1996). Der Gefährdungsgrad in Kärnten nach WIESER & HUEMER (1999) wird jeweils angegeben: RL2 = stark gefährdet; RL3 = gefährdet; V = Art der Vorwarnliste; ?K = Vorkommen in Kärnten nicht sicher belegt/fraglich.

<i>Aglais urticae</i>	<i>Lasiommata maera</i>	<i>Pieris rapae</i>
<i>Amata phegea</i>	<i>Leptidea sinapis</i> s. l.	<i>Polygonia c-album</i>
<i>Aphantopus hyperantus</i>	<i>Lycaena phlaeas</i>	<i>Polyommatus icarus</i>
<i>Argynnis aglaja</i>	<i>Lycaena virgaureae</i>	<i>Polyommatus thersites</i> (?K)
<i>Argynnis paphia</i>	<i>Maculinea arion</i> (RL2)	<i>Thymelicus lineola</i>
<i>Coenonympha pamphilus</i>	<i>Maniola jurtina</i>	<i>Thymelicus sylvestris</i>
<i>Erebia ligea</i>	<i>Melanargia galathea</i> (V)	<i>Vanessa atalanta</i>
<i>Euclidia glyphica</i>	<i>Melitaea phoebe</i> (RL3)	<i>Vanessa cardui</i>
<i>Gonepteryx rhamni</i>	<i>Nymphalis antiopa</i> (RL3)	<i>Zygaena filipendulae</i>
<i>Hemaris fuciformis</i> (RL3)	<i>Ochlodes venata</i>	<i>Zygaena lonicerae</i>
<i>Hesperia comma</i>	<i>Papilio machaon</i> (RL2)	<i>Zygaena transalpina</i>
<i>Inachis io</i>	<i>Pieris brassicae</i> (V)	
<i>Issoria lathonia</i>	<i>Pieris napi</i>	

<i>Argynnis niobe</i> (RL3)	<i>Issoria lathonia</i>	<i>Polyommatus thersites</i> (?K)
<i>Aricia artaxerxes</i>	<i>Leptidea sinapis</i> s. l.	<i>Thymelicus lineola</i>
<i>Coenonympha pamphilus</i>	<i>Lycaena phlaeas</i>	<i>Thymelicus sylvestris</i>
<i>Cupido minimus</i>	<i>Maniola jurtina</i>	<i>Vanessa cardui</i>
<i>Hesperia comma</i>	<i>Melanargia galathea</i> (V)	<i>Zygaena filipendulae</i>
<i>Inachis io</i>	<i>Melitaea athalia</i>	<i>Zygaena lonicerae</i>

chenden Habitaten ebenfalls gut vertreten. Die Lebensräume unterliegen hier einer extensiven Bewirtschaftung durch Mahd („Bergmäher“). Nährstoffeintrag durch Düngung findet auch hier offensichtlich nicht oder lediglich geringfügig statt. In dieser Höhenlage waren die beobachteten, frischgeschlüpfen Individuen wahrscheinlich Vertreter einer einzigen Generation, was jedoch ebenfalls noch abgeklärt werden muss.

Die im entsprechenden Lebensraum am 26.07.03 beobachteten Begleitarten von *P. thersites* werden in Tab. 2 aufgelistet.

Die Sammlungsbestände des Haus der Natur in Salzburg lieferten ebenfalls zwei weitere Nachweise von *P. thersites* aus Kärnten:

- Ein Weibchen, das aufgrund der äußeren Merkmale *P. thersites* entspricht, wurde von Mairhuber am 13.07.62 bei Obervellach gefangen: die Art scheint das entsprechende Gebiet also nicht lediglich in den letzten Jahren besiedelt zu haben.
- Ein Männchen, das aufgrund der äußeren Merkmale und der Struktur der Genitalien eindeutig als *P. thersites* bestimmt werden konnte, wurde ebenfalls von Mairhuber in der Umgebung von Villach (genauere Lokalisation liegt nicht vor) am 22.08.65 gefangen. Das frischgeschlüpfte Individuum kann hier als Vertreter einer zweiten Generation angesehen werden.

Nach freundlicher Auskunft von Herrn DI Malicky (ZOBODAT) können die Fundmeldungen von *P. thersites* aus Kärnten, die im Verbreitungsatlas von REICHL (1992) dargestellt sind, näher erläutert werden. Diese Meldungen bedürfen (sofern möglich) der Bestätigung:

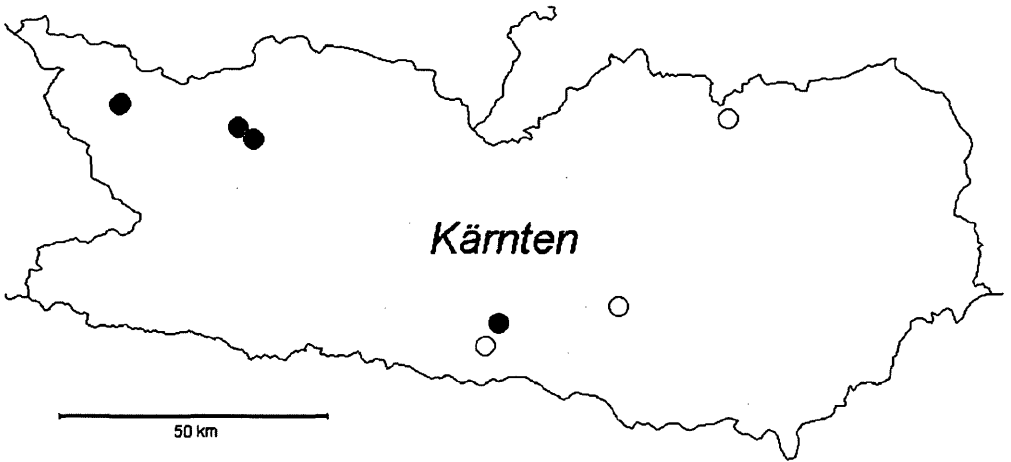
- Eine Meldung aus Olsa bei Friesach, datiert mit dem 27.07.1958, wurde MEIER (1963) entnommen.
- Eine nicht datierte Meldung aus Pörschach (am Wörther See) stammt aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Eine zusätzliche Meldung der ZOBODAT aus Federaun (Umgebung von Villach), datiert mit dem 15.5.1948, die aus der Sammlung des Biologiezentrums in Linz-Dornach stammt, ist im Verbreitungsatlas von REICHL (1992) nicht dargestellt.

Ob bei den zwei letzten Meldungen Belege derzeit existieren, und von wem sie überhaupt bestimmt wurden, konnte ich noch nicht eruieren.

Tab. 2.

**Tagfliegende Schmetterlingsarten, die am 26.07.03 im Untersuchungsgebiet bei Großkirchheim beobachtet wurden. Die Arten sind alphabetisch aufgelistet; Nomenklatur aus KARSHOLT & RAZOWSKI (1996). Der Gefährdungsgrad in Kärnten nach WIESER & HUEMER (1999) wird jeweils angegeben: RL2 = stark gefährdet; RL3 = gefährdet; V = Art der Vorwarnliste; ?K = Vorkommen in Kärnten nicht sicher belegt/fraglich. Die geringe Anzahl an beobachteten Arten in diesem Untersuchungsgebiet lässt sich dadurch erklären, dass die Kartierung der entsprechenden Flächen am späten Nachmittag stattfand, wenn die Flugaktivität tagfliegender Schmetterlingsarten in der Regel abnimmt.**



**Abb. 3:** Verbreitung von *Polyommatus thersites* in Kärnten: Fundorte, die im Rahmen vorliegender Arbeit gesichert wurden (graue Kreise: Funde bis 1980; schwarze Kreise: Funde nach 1980) und unbestätigte Fundmeldungen der ZOBODAT (weiße Kreise) (siehe Text).

Die durch die vorliegende Arbeit gewonnenen Informationen über die Verbreitung von *P. thersites* in Kärnten werden in Abb. 3 kartographisch dargestellt.

Weitere Nachweise dieser Falterart sind in klimatisch geeigneten Standorten Kärntens in Zukunft zu erwarten, sofern die entsprechenden Lebensräume extensiv bewirtschaftet werden. Es bleibt zu hoffen, dass die vorliegende Arbeit einen Anstoß für die Entdeckung weiterer *P. thersites*-Populationen in Österreich, aber darüber hinaus auch europaweit geben wird.

### Literatur

- EBERT, G. & E. RENNWALD (1993): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 2. Tagfalter II. – Eugen Ulmer GmbH & Co Verlag, 1–535, Stuttgart.
- HIGGINS, L. G. & N. D. RILEY (1975): Guide des papillons d'Europe. – Delachaux et Niestlé, 2. Auflage, 1–421, Paris.
- HÖTTINGER, H. & J. PENNERSTORFER (1999): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera & Hesperiiidae). – Amt der NÖ Landesregierung, 1–128, St. Pölten.
- HUEMER, P., E. R. REICHL & C. WIESER (1994): Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge Österreichs (Macrolepidoptera): 215–264. In: Gepp, J. (1994): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Band 2. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Wien.
- HUEMER, P. & G. TARMANN (1993): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). – Museum Ferdinandeum, 1–224, Innsbruck.
- KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (1996): The Lepidoptera of Europe. A distributional checklist. – Apollo Books, 1–80, Stenstrup (DK).
- MEIER, H. G. (1963): Beitrag zur Lepidopterenfauna des oberen Murtales von Steiermark und Lungau (Salzburg). Tagfalter. – Mitt. naturw. Ver. Steierm. 93:242–273.
- REICHL, E. R. (1992): Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs. Band 1. Lepidoptera – Diurna, Tagfalter. – Forschungsinstitut für Umweltinformatik Linz.
- SBN (Schweizerischer Bund für Naturschutz, Hrsg.) (1987): Tagfalter und ihre Lebensräume. Band 1. – Fotorotar AG, 1–516, Egg (CH).

- SETTELE, J. & R. REINHARDT (1999): Ökologie der Tagfalter Deutschlands: Grundlagen und Schutzaspekte: 60–123. In: SETTELE, J., R. FELDMANN & R. REINHARDT (Hrsg.) (1999): Die Tagfalter Deutschlands. – Ulmer Verlag, 1–452, Stuttgart.
- TOLMAN, T. & R. LEWINGTON (1997): Butterflies of Britain and Europe. – Harper Collins publishers, 1–320, London.
- WEIDEMANN, H. J. (1995): Tagfalter: beobachten, bestimmen. 2. Auflage. – Naturbuch Verlag, 1–659, Augsburg.
- WIESER, C. & P. HUEMER (1999): Rote Liste der Schmetterlinge Kärntens: 133–200. In: ROTTENBURG, T., C. WIESER, P. MILDNER & W. E. HOLZINGER (1999): Rote Liste gefährdeter Tiere Kärntens. – Naturschutz in Kärnten 15, Klagenfurt.

**Anschrift des Verfassers:**

Mag. Dr. Patrick Gros,  
Haus der Natur,  
Museumsplatz 5,  
5020 Salzburg,  
e-mail:  
[patrick.gros@hausdernatur.at](mailto:patrick.gros@hausdernatur.at)